

Realistisches Bäderkonzept

Voerder Ausschuss begrüßte Pläne

Voerde. Das vom Arbeitskreis Bäder vorgelegte Konzept zur Zukunft der Bäderlandschaft in Voerde ist gestern im Kultur- und Sportausschuss der Stadt von allen Fraktionen einstimmig begrüßt worden. Zuvor sprach die Beigeordnete Simone Kaspar von „einer guten Kompromisslösung“, die nun zur Diskussion steht. Sie erschließe sich „aus dem Wunsch, Schul- und Vereinsschwimmen als Pflichtprogramm“ erhalten zu können. Das sei vor allem für die Kinder wichtig. Andererseits müsse man sich angesichts der Finanzlage Voerdes kritisch mit den Zahlen auseinandersetzen. Und beim Freibad müsse man einfach sehen, dass die Wetterschwankungen es schwierig machten, sicher mit Besucherzahlen zu planen – auch angesichts der Konkurrenzangebote.

Das Konzept sieht vor, das Hallenbad zu sanieren, um ein Aktivbecken zu erweitern und das Saunaangebot aufzuwerten. Die Stadt rechnet mit Investitionskosten von rund 7 Millionen Euro. Etatmittel, das machte die Verwaltung gestern noch einmal deutlich, könnten aber frühestens 2017 bereitgestellt werden. Für das Freibad dagegen sieht der Plan keine großen Investitionen vor. Der Betrieb soll „so lange wie möglich“ mit „Bordmitteln“ und durch die Arbeit des Fördervereins Freibad Voerde aufrecht erhalten werden.

Die Parteien waren sich einig, dass die Empfehlung der Arbeitsgruppe eine gute Basis für weitere Gespräche ist. „Es war eine gute Diskussion in der Arbeitsgruppe“, sagte Heinz Boß von der SPD. Heinrich Neukäter von der CDU erinnerte an die ersten Bäder-Diskussionen vor ein paar Jahren. „Da wurden noch Wunschschlösser gebaut. Jetzt ist die Realität eingekehrt.“

R.K.



Das Voerder Hallenbad. FOTO: PEGGY MENDEL